Der Vorsatz Gottes (Epheser-Serie 2)

Teil 3

Referent	Christian Briem
Ort	Volmarstein
Datum	28.02.2003
Länge	01:23:43
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb006/der-vorsatz-gottes-epheser-serie-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Des Zusammenhangswegen wollen wir ruhig noch einmal ab Vers 15 lesen von Epheser 1.

Epheser 1 ab Vers 15.

Weshalb auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben an den Herrn Jesus, der in euch ist, und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, nicht aufhöre, für euch zu danken, euer erwähnend in meinen Gebeten.

Auf dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in die Erkenntnis seiner selbst, damit ihr erleuchtet an den Augen eures Herzen wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, [00:01:08] und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, und welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, in welcher er gewirkt hat in dem Christus, in dem er ihn aus den Toten auferweckte. Und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örter, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, [00:02:04] nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen. Und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welches sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Soweit das Gebet des Apostels Paulus und das Wort Gottes überhaupt.

Wir haben gesehen, geliebte Geschwister, dass der Apostel Paulus den Ephesern den Ratschluss Gottes vorstellt. [00:03:03] Den Ratschluss, der im Herzen Gottes war, ehe es eine Welt gab.

Das ist für uns und bleibt für uns unermesslich, dass Gott Gedanken der Liebe hat, die einfach aus ihm herauskommen, ohne dass ein Anlass unsererseits da war. Und er hat uns in Christus gesehen, in dem Mittelpunkt seines Ratschlusses. Und diese Verbindung mit Christus ist unendlich beglückend, geliebte. Das ist das Größte, was überhaupt uns Gott schenken kann, dass wir verbunden sind mit Christus. Es gibt keine größere Segnung. Und der Apostel Paulus fühlte, dass die Vorstellung dieser Wahrheit oder die Verkündigung dieser Wahrheit alleine nicht reichte. Das erklärt

sich dadurch, dass eben der Ratschluss Gottes und die Gedanken seines Herzens [00:04:06] über jedes Maß unserer Erkenntnis geht, unseres Fassungsvermögens. Wie oft geht uns das so, wenn wir etwas hören, ich denke auch in diesen Abenden, dass wir einfach merken, das ist überhaupt nicht zu fassen.

Ich bin auch ganz sicher, dass wir das im Himmel nicht fassen werden. Wir werden viel mehr verstehen, gewiss. Aber wirklich fassen, das wird es nicht geben. Das ist einfach zu groß.

Nun, das macht mich keiner Weise unglücklich. Wenn ich auch überall an Grenzen stoße hier, das wird natürlich im Himmel schon anders sein. Da wird ja die Grenzen wesentlich erweitert, obwohl wir immer geschöpft werden. Aber es macht mich nicht unglücklich, weil der, der das sagt, genau weiß, was er meint. Das hat mich oft beglückt.

Welches Wort des Herrn Jesus haben wir denn je ganz verstanden? [00:05:01] Was denn? Welches denn? Kannst du eins sagen? Manche meinen, die Evangelien sind einfach. Gut, betrachten wir mal die Evangelien heute. Man fängt mal an, hoppla, hoppla, das ist gar nicht so einfach. Manche meinen, Johannes wird vergeben. Das spricht zu einfach. Wunderbar, fangen wir mal an zu betrachten. Beim ersten Törcheln merken wir, hoppla, das ist ja unendlich tief da. Nehmen wir mal das alte Testament, das haben wir gerade gemacht. Wir fangen an, den Schöpfungsbericht zu betrachten und wir stehen vor Wunder gekommen, die überhaupt nicht mehr reichen. Wie bitte? Wie war das?

Eine kleine Kostprobe möchte ich heute Abend mal geben vom Schöpfungsbericht in Verbindung mit dem Tertium, den wir gelesen haben. Gottes Wort ist einfach unergründlich. Ich will gar nicht mehr hinschauen. Das muss uns also nicht irritieren. Das ist normal, wenn Gott spricht. Und es ist auch normal, dass wir dabei glücklich sind für das, was wir erkennen können. Gott will, das haben wir gestern gesehen, dass wir seine Gedanken kennen. [00:06:02] Herzfreude daran.

Aber ich habe eben gesagt, Paulus sieht, dass alleine die Verkündigung, selbst wenn sie inspiriert erfolgte, nicht ausreicht, dass das Wort in die Herzen hineinkommt. Und er fängt an zu beten.

Die Unermesslichkeit des Ratschlusses Gottes bringt uns auch heute auf die Knie. Er betet allerdings nicht für sich in diesem Punkt, sondern für andere, für die Heiligen. Und wir haben gesehen, dass er einige vorbereitende Bitten formuliert hat. Zum Beispiel, dass er uns gebe, Gott, den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst. Die Erkenntnis Gottes ist im Herrn Jesus zu finden. Und auch nur dort. Das wird übrigens auch im Himmel so sein. Im Himmel wird es so bleiben, dass wir im Herrn Jesus erkennen, wer der Vater ist. [00:07:01] Hier haben wir das auch schon im Grundsatz.

Aber Geliebte, und das ist ein Bewusstsein, das uns nie verloren gehen sollte, wenn Gott uns in seine Gedanken einführen will, und das will er, dann muss er selbst Herz aufschließen und er selbst muss auch das Wort aufschließen. Damit haben wir uns gestern beschäftigt.

Es ist nicht ein Vorgang des Intellekts.

Ich muss verstehen, ich gehe nie in die Versammlung, wenn wir das Wort vor uns haben, ohne diese Bitte zu haben. Und ich so tief empfinde, was sind wir für arme Leute ohne ihn. Auch wenn der Geist in uns wohnt, wir müssen ein gebanntes Herz haben. Und das ist die nächste Bitte, die er formuliert.

Auf dass ihr erleuchtet an den Augen eures Herzens wichtet, die Augen des Herzens. Ich darf das mal so formulieren, es ist die Vertrautheit des Herzens mit einer Person. [00:08:06] Dadurch lernen wir.

Es ist nicht der brillante Verstand, so nützlich er sein mag. Er kann auch sehr hinderlich sein.

Aber die Vertrautheit des Herzens mit der Person Christi, die öffnet uns das Herz. Dann fällt die Wahrheit hinein, wie das bei der Lydia war.

Aber jetzt, geliebte Geschwister, bringt er drei präzise Bitten vor uns. Das sind die eigentlichen Bitten, die er vorhatte. Das andere waren nur vorbereitende Wünsche.

Wir möchten uns mit Gottes Hilfe jetzt mal damit respektieren. Das erste, damit ihr wisst, welches die Hoffnung seiner Berufung ist.

Es ist sehr auffallend oder auch hilfreich es zu sehen, [00:09:05] dass Paulus mit diesem Satz, den wir eben gelesen haben, auf die Färbe 3 bis 6 unseres Kapitels Bezug nimmt.

Das müssen wir sehen, sonst kriegen wir Probleme. Wenn wir es verstehen, gibt das sofort einen Schlüssel für diesen ersten Wunsch. Wir sollen, und Gott möchte, dass wir die Hoffnung seiner Berufung kennen.

Nun Geliebte, ich muss jetzt, zwangsläufig, weil auch die erste Betrachtung von Kapitel 1 Vers 3 usw. sehr lange zurückliegt, wenigstens ansatzweise auf diese Punkte noch mal eingehen. Ich kann mich noch nicht so lange vergleichen, aber wenigstens ein wenig noch mal kurz vor unseren Herzen stellen, was dort Gott uns gegeben hat. Ich möchte das jetzt auch kurz zusammenfassen. [00:10:01] Unsere Berufung, geliebte Geschwister, wird beschildert in Vers 3 bis 6. Und ich meine, es bedeutet, dass es Gott der Vater ist, der uns gesegnet hat nach Segnungen, für Segnungen oder mit Segnungen nach oben.

Die Berufung Gottes, möchte ich erstmal vorschalten noch schnell. Vielleicht hilft das.

Es geht alles in diesen drei Bitten von Gott aus. Also die Berufung ist die Berufung Gottes.

Das Erbteil, das macht mich übrigens sehr glücklich, ich hoffe noch das zu sehen, das Erbteil ist das Erbteil Gottes, nicht unser.

Das Erbteil Gottes. Und die Kraft, die uns dorthin bringt, ist die Kraft Gottes.

Alles kommt von Gott.

[00:11:01] Ich habe gestern am Schluss noch angedeutet, dass diese drei Bitten sich aufteilen in 2 plus 1.

Das ist ja offen Gottes Wort. Die beiden ersten Bitten zeigen den Platz, den Gott uns zugedacht hat. Das eine ist die Berufung Gottes, über die wir noch ein bisschen hören wollen. Und das zweite ist das Erbe Gottes.

Das ist der Platz, wozu er uns bringen will. Und ich sage jetzt bringen will, das ist nicht ganz unwichtig. Ich sage nicht, er hat uns gefragt. Das ist hier ein anderer Blickwinkel. Er will uns dorthin bringen. Und dann zeigt er uns als zweite Seite die Kraft, die uns dorthin bringt. Und das ist nicht die Kraft in uns, sondern die Kraft an uns. Das ist außerordentlich wichtig, wird uns noch beschäftigen. Ich finde es also sehr beglückend, dass Gott uns zuerst den Platz zeigt, [00:12:01] in zwei Punkten erwähnt und dann die Kraft, die das vollbringt.

Wir kämen da nie hin von uns aus. Jetzt zu der Berufung Gottes. Es ist seine Berufung. Das haben wir auch an anderer Stelle, zum Beispiel in Philippa 3. Da muss ich mal lesen.

Ihr kennt die Stelle gut, aber in der Verbindung ist sie schon sehr hilfreich.

In Vers, Kapitel 3, Vers 14, streckt sich Paulus aus nach dem, was vorne ist, jagt dem Ziel nach zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesu.

Hier haben wir ein ganzes Bündel von Wahrheiten in einem kurzen Satz. Die Berufung geliebter Geschwister ist die Berufung Gottes. Das heißt, er ist der Berufende.

Die Berufung geht von ihm aus.

[00:13:01] Das ist immer so. Der Hochgestellte beruft den Geringeren.

Wenn Gott eine Berufung gibt, können wir ganz glücklich sein, dass er sie auch ausführt. Wenn er dich und mich zu etwas beruft, dann sei sicher, dass er das auch schafft.

Dann ist es eine Berufung Gottes, die geht nach oben. Etwas, was wir in unserem täglichen Leben manchmal vergessen. Das haben wir im Gebet sehr oft in diesen Abenden gesagt. Auch wenn wir unter Brüdern gebetet haben. Dass dieses Wort, dass die uns nach oben ziehen.

Gott beruft uns nicht nach unten, sondern nach oben. Und diese Berufung ist in Christus Jesu.

In Hebräer 3 wird gesagt, dass wir Genossen der himmlischen Berufung sind. Es ist eine Berufung nach oben, eine Berufung zum Himmel, eine Berufung in Christus Jesu. [00:14:02] Alles was wir jetzt besprechen, geliebte Freunde, ist in dem Herrn Jesus, dessen Werk die Grundlage jetzt und ewig dafür bildet. Soviel mal zu dem Ausdruck Berufung Gottes.

Jetzt wollen wir zum Inhalt der Berufung kommen und noch einmal die Verte 3 bis 6 anschauen. Ich überfliege sie jetzt aber nur. Gott hat uns berufen zu himmlischen Segnungen. Und das heißt, er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern. Alles was Gott schenken kann, liebe Geschwister, hat er uns geschenkt. In einem gewissen Sinn ist das unser Eigentum. Aber wir sind noch nicht im Himmel.

Wir müssen unseren Fuß draufsetzen.

Auf die einzelnen Segnungen, die Gott uns grundsätzlich in dem Herrn Jesus gegeben hat. Dann sehen wir, dass er uns auserwählt hat. [00:15:01] Übrigens er hat nicht die Versammlung auserwählt, das ist einfach ein falscher Gedanke. Mich macht das immer sehr glücklich, dass nicht er die Versammlung als Wahl genommen hat, sondern Christus mit jeden einzelnen. Die Auswahl Gottes ist

übrigens nicht eine passive Auswahl, sondern eine aktive Auswahl. Er hat nicht gesagt, so wie ich das manchmal höre, ja er hat genau gewusst, wer kommen wird, wer nicht, er hat die auserwählt, die also Gott sein werden. Das ist einfach nicht richtig. Gott hat positiv auserwählt, dich und mich. Er wollte dich und mich haben, das ist so. Das steht hier. Er hat uns auserwählt für sich selbst. Er wollte uns haben. Ich habe oft gesagt, wenn er wollte, dass jemand außer ihm im Himmel ist, dann musste er das tun. Dann musste er welche auserwählen. Das ist übrigens was Gott tut, nicht der Vater. Gott ist es, der auserwählt. Der Vater, das ist ein weiteres Stück der Berufung Gottes nach oben, hat uns so sonfast bestellt. [00:16:01] Der Vers 4, dass wir heilig tun, hat er auserwählt, dass wir heilig und tadellos sein vor ihm in Bibel, ist eine neue Natur.

Übrigens hier berührt sich Paulus und Johannes außerordentlich darin. Hier beschreibt Paulus, was er sonst nicht oft tut, das ewige Leben. Er beschreibt, was ewiges Leben ist. Es ist einerseits eine Stellung und es ist andererseits eine Natur. Es ist beides. Und hier sehen wir, dass es das ist. Heilig und tadellos vor ihm in Liebe. Das ist das Wesen Gottes. Das hat der Herr Jesus gezeigt, als er auf der Erde war. Vollkommen gezeigt. Heilig und Liebe.

Tadellos in seinen Wegen.

Vor ihm in Liebe, geliebte Liebe. Das ist die Berufung Gottes. Das ist nach meinem Verhültnis das Höchste, was ich mir vorstellen kann. Wir sind berufen in der Gegenwart Gottes zu sein. [00:17:03] Ja, in einer Sphäre der Liebe.

Gott ist Liebe. Und in dieser Sphäre von Liebe bewegen wir uns vor Gott. Das ist an sich noch zukünftig.

In der vollen Erfüllung ist es zukünftig. Ich muss nachher noch auf diese Seite ein bisschen eingehen, wenn wir auf den Herrn Jesus zu sprechen kommen dürfen. An sich ist uns das schon der Stellung nach geschenkt. Aber die volle Erfüllung ist einfach noch zukünftig.

Wir sind schon Söhne, aber was das wirklich bedeutet, dass wir Söhne sind, das kann erst die Herrlichkeit zeigen.

Jetzt bin ich aber schon beim nächsten Punkt. Vers 4 war Leben oder ich sage mal war eine Natur.

Ist die Natur Gottes. Wenn Gott wollte, dass wir bei ihm im Himmel sind, das wollte er, das können wir auch nicht fassen, aber er wollte das, dann müssten wir seine Natur haben. [00:18:03] Wir können nicht in einer anderen Natur als der seinen im Himmel sein. Ich kann das nicht alles wiederholen, das muss ich erst mal genügen. Aber das genügt ihm nicht, dass er uns eine Natur schenkt, die ihm eigen ist, die ihm entspricht, sondern er hat uns auch eine Stellung gegeben, eine Beziehung, sage ich besser. Es ist die Beziehung von Söhnen zu Vater. Er hätte uns ja auch eine Beziehung von Knechten bringen können oder eine Beziehung, die ein Engel sie hat oder die Engel sie haben. Nein, er hat uns in die Beziehung von Söhnen gebracht. Und hier steht im Griechischen das Wort Adoption. Nur Gott der Sohn ist nicht adoptiert. Er ist ein Gott der Sohn. Wir sind angenommen.

Zuerst war ich erschrocken, als ich das lernte. Da war ich sehr enttäuscht. Ach, ich bin nun adoptiv so und bloß. Keine Probleme habe ich mehr. Denn große Gnade hat Gott mich besiegt, als Söhne an so eine Stadt angenommen hat. Wir sind seine Söhne.

Johannes übrigens benutzt den Sohn nur für den Daniel. [00:19:01] Da sind wir Kinder.

Der Sohn ist nur Engel. Also wie sahen wir den Titel? Aber Paulus redet von uns als von Söhnen und ist genau so wahr. Aber es ist eine Geschenkbestimmung. Christus hat sie in sich.

Ja, und dann haben wir noch gehört, der Vater hat also zur Sohnschaft bestimmt, durch Jesus Christus für sich selbst, nach dem Wohlbefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade. Dieser herrliche Ausdruck. Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt hat, in ihm gelebt. Und das meine ich mit der Berufung Gottes, von der wir hier jetzt lesen als erste Bitte, dass Paulus wünscht, dass wir das wissen oder erkennen sollten. Auf das er wisst, welches die Hoffnung seiner Berufung ist.

Jetzt fragt man sich vielleicht, [00:20:02] zu Recht, warum steht hier Hoffnung seiner Berufung? Was will er damit ausdrücken?

Ich sage erstmal, was er nicht sagt, was er nicht meint. Er meint mit Sicherheit nicht die Entrückung. Vielleicht bist du wieder enttäuscht.

Man braucht nicht enttäuscht zu sein. Man ist nie enttäuscht, wenn man die Wahrheit richtig versteht. Das macht man nur für sich. Weißt du, warum hier keine Entrückung vorkommt? Im ganzen Briefbuch kommt keine Entrückung vor. Warum denn nicht?

Weil das schon im Himmel ist.

Das ist zwar nicht unsere große Praxis, Kapitel 2, in die himmlischen Orte versetzt, in Christus, noch nicht mit ihm, aber in Christus. Aber das ist doch unsere Stellung. Sag ich mal, wenn du so morgen Abend, in deinem Lehnstuhl, hast du sowas? Das ist kein Fehler. Wenn du in deinem Lehnstuhl sitzt, [00:21:03] mach es ruhig dir bequem, und dann nachdenkst, über sowas hier, was vor uns steht, weißt du, wo du dann bist?

In den himmlischen Orten. Da bist du nicht mit Wolmastersprache so und so. Weißt du, wenn du betest zu Gott, wenn ich bete zu Gott, weißt du, wo du da bist? Vor dem Thron der Gnade. Steht ja auf der Erde oder im Himmel? Steht im Himmel.

Gott hat uns in Christus versetzt, heute schon, in die himmlischen Orte. Da redet er nicht von einer Entrückung. Wir sind im gewissen Sinn schon da.

Warum aber Hoffnung?

Da möchte ich mich mal anlehnen, an die Stelle in 1. Johannes 3. Da ist mal nicht direkt dasselbe gemeint, die Berufung. Und dort ist es sehr verwandt. [00:22:01] Da wird gesagt, dass wir dem Herrn Jesus gleich sein werden.

Gesichte für zwei.

Jetzt sind wir Kinder Gottes und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden.

Übrigens offenbar geworden heißt, vor der Welt noch nicht offenbar. Wir wissen es schon.

Wir wissen, dass wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und dann kommt dieser Ausdruck Hoffnung. Und jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst gleich, wie er rein ist. Also die Hoffnung zu haben, einmal so zu sein, wie der Herr Jesus ist, das heißt verherrlicht zu sein, in einem Zustand absoluter Herrlichkeit, der Herrlichkeit Gottes. [00:23:02] Das ist unsere Hoffnung. Es geht nicht um den Akt, wie wir dorthin kommen. Das ist die Entrückung in unserem Fall.

Oder auch die erste Auferstehung, wenn wir so sagen wollen, die noch bis in die Offenbarung reicht, bis Kapitel 20, da wird dann die letzte Phase der ersten Auferstehung stattfinden. Denn die Matüre, die jüdischen Matüre, auch auferstehen werden. Aber wir haben diese Hoffnung grundsätzlich, wie immer sie auch verwirklicht wird, und wer diese Hoffnung hier hat, nämlich dem Herrn Jesus gleich zu sein, um ihn dann zu sehen, wie er ist, der diese Hoffnung hat, das hat natürlich praktische Auswirkungen, der reinigt sich heute schon so, wie er rein ist. Da möchte ich jetzt nicht drauf eingehen. Aber wir sehen, dass solche himmlische Hoffnung, die Hoffnung, den Herrn zu sehen, und die Hoffnung, ihm gleich zu sein, dass das absolut positive Impulse für unser Leben hier hat. Das ist gleichsam in sich ermahnen, da brauchst du gar keine Ermahnung auszusprechen. Das Vorstellen der Wahrheit ist Ermahnung genug.

[00:24:06] Doch habe ich den Eindruck, dass in Epheser 1 die Hoffnung seiner Berufung bedeutet, dass das, was in den Versen 3 bis 6 gesagt wurde, in Herrlichkeit offenbar werden wird, und dass wir es in Herrlichkeit genießen werden. Wir werden in der unmittelbaren Gegenwart Gottes sein, geliebte, in einer Atmosphäre der Liebe.

Wenn wir auch grundsätzlich diese Stellung schon besitzen, dass an sich die Erfüllung dieser Hoffnung ist noch zukünftig.

Deswegen heißt es Hoffnung.

Um es mit kurzen Worten zu sagen, die Hoffnung seiner Berufung, wir warten darauf, [00:25:01] dass wir auch praktisch heilig und tadellos sind vor ihm in Liebe.

Es ist ein Unterschied zwischen abstrakt und absolut. Abstrakt gesprochen sind wir heute schon heilig und tadellos. Das ist die Stellung, in die uns Gott durch das Werk richtig gebracht hat. Das ist abstrakt, aber nicht absolut. Absolut ist es dann, geliebte Geschwister, wenn in uns nichts mehr anderes ist, als nur das neue Christus.

Das ist absolut. Und insofern ist die Hoffnung seiner Berufung absolut noch zukünftig. Wir werden das ergreifen, in dem Moment, wo uns der Heiland heimführt, in die Höfe voller Segen.

In dem Moment, wo wir im Himmel sind, bei Christus sind und ihn sehen, wie er ist, dann werden wir absolut gesehen, heilig und tadellos sein und vor ihm in Liebe.

[00:26:03] Wir werden genießen, was es heißt, geliebte. All das zu genießen, was im Herzen Gottes war, in seinem Ratschloss.

Das, was er uns in den Versen 3 bis 6 vorgelegt hat. Die volle Erfüllung dessen Inherrlichkeit. Das ist die Berufung Gottes nach oben. So schwach ich das versuche zu sein. Tut mir leid.

Dann kommt die zweite Bitte. Die hängt mit der ersten unmittelbar zusammen. Es sind zwei Seiten einer Sache.

Welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist.

Ich kann mich erinnern an eine kleine Konferenz vor vielen Jahren in Süddeutschland. War da unten in der Donau. [00:27:02] Eine kleine Versammlung. Unsere alten Brüder kamen damals noch mit dem Hauslatschen an. Die waren sogar einfach die Brüder. Ich habe die sehr geliebt.

Aber ich kann mich entsinnen, dass wir dieses Thema haben. Und einer der Brüder sagte, dass das bedeutet, diese Stelle hier, dass eben die Gläubigen, die Heiligen eben, dass die das Erbteil Gottes sind.

Keiner widersprach.

Das war irgend so ein junger Bruder, tat das dann.

Das war ich damals. Und da weiß ich noch wie heute, dass Bruder Eduard Kogut sagte, so ist es.

Die Gläubigen sind nicht die Erben. Und das Erbteil zu bleiben, das geht gar nicht.

Von den Gläubigen wird gesagt von uns, dass wir Erben Gottes sind und mit Erben Christi. Wir sind nicht das Erbteil Gottes. [00:28:02] Nein. Es wird von dem Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes, also Gottes Erbes, in den Heiligen.

Ich denke, dass wir eine schöne Parallele zur Erklärung hier finden in den folgenden Zeilen. Da möchte ich mal eine ganz ganz schöne Zelle lesen. Aus 3. Mose 25 meine ich. 5. Mose 25 Vers 23 Und das Land soll nicht für immer verkauft werden.

Beachten wir, was jetzt gesagt wird, was Gott sagt. Denn mein ist das Land.

[00:29:02] Denn Fremdlinge und Weisarsen seid ihr bei mir.

Also ihr bei mir.

Als Gott dieses Landkaner angeliebt hat, der Geschwister, den Kindern Israel gab zum Erbteil, dann sagt Gott, das ist nur eine von mehreren Stellen, dass das Land, das Erbteil ihm gehört. Das ist nicht ein Besitz Israels. Das ist sein Land.

Aber er nahm es nicht in Besitz durch Macht und durch, sage ich mal, durch Eintreten, sichtbares Eintreten, dass er mit Macht dazwischen gekommen wäre. Sondern er ließ das Volk Israel in das Land gehen. Er nahm das Land in Besitz in den Heiligen.

In der Form, dass er die Heiligen in das Land brachte. So nahm Gott dieses Land für sich in Besitz.

[00:30:01] Wir würden nicht wagen, so etwas zu sagen, wenn es nicht hier stimmt. Aber geliebte Geschwister, der Gedanke ist einfach großartig. Das ist nicht mein und dein Erbteil. Was das Erbteil ist, haben wir ja betrachtet. Könnt ihr euch einen Sinn an den letzten haben, an den ersten. Da haben

wir doch gesehen, dass das Haupt über alles, Christus, ihm alles unterworfen, das ist das Erbteil. Und wir mit ihm verbunden und mit ihm Erben sind. Das ist aber sein Erbteil.

Tut eigentlich alles nur sehr schön dadurch, dass wir mit Gott zusammen das Erbteil antreten werden.

Es ist doch nicht das Erbteil eines gestorbenen Vaters, sondern eines lebenden Vaters.

In der Welt tritt man ein Erbteil an, wenn der Erblasser eben gestorben ist. Das ist in der göttlichen Linie nicht so. Wir sind Erben, obwohl der Erblasser lebt, ewig lebt. [00:31:03] Es ist das Erbteil Gottes und was mich da unendlich glücklich macht, wir werden es zusammen mit ihm, oder darf ich mal andersrum sagen, er wird es in Besitz nehmen für sich. Dadurch, dass er uns hineinbringt. Aber er wird mit uns zusammen dort wohnen, was ihm gehört. Könnt ihr euch das merken?

Wir werden dort mit ihm wohnen, was ihm gehört.

Das ist sein Erbteil.

Die Herrlichkeit heißt es, der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in dem reicht.

Wir können sicher das ganze Ausmaß nicht ergründen.

Aber allein der Gedanke, dass es sein Erbe ist, sein Erbteil, [00:32:05] was er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen und dass wir in diesem Erbteil mit ihm zusammen die Dinge leistsam genießen werden. Das ist eine Segnung über diese Welt. Und Paulus möchte, dass wir das wissen. Und ihr habt sicherlich auch empfunden, dass er hier von Dingen spricht, die noch zukünftig sind, absolut. Deswegen ist auch die Hoffnung seiner Berufung in diesem Sinn etwas noch Zukünftiges. Es ist eben der Besitz von Herrlichkeit. Aber dann kommt er in der dritten Bitte auf die zweite Seite zu sprechen und sagt, welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns den Glaubenden ist.

Ja, das ist eine Kraft, möchte ich absolut sagen, eine Kraft, die von außen kommt.

[00:33:11] Seine Kraft, die von außen kommt und uns in diese Stellung hochheben wird, wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist.

Ich möchte mal eben aus dem zweiten Gebet in Kapitel 3 eine Stelle lesen, die einen ganz anderen Blickwinkel hat. Aber wenn wir den Blickwinkel nicht sehen oder den Unterschied, werden wir auch diese Kraft hier nicht verstehen. Aber bitte mal Kapitel 3 aufschlagen ab Vers 20.

Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung. [00:34:02] In diesem Gebet, Kapitel 3, geht es um die Umwandlung des Gläubigen innerlich, um die Umformung des Christen in das Bild des Herrn Jesus, dass er durch den Glauben in unseren Herzen wohne. Geliebte, das ist ein Vorgang, solange wir auf der Erde sind, ein ganz großartiger Vorgang, dass Gott seine Kraft in uns wirken lässt und etwas bewerkstelligt, was über jedes Verständnis hinausgeht. Wir können das alles nicht erklären. Wer kann alleine die neue Geburt erklären? Das möchte ich mal hören, wer das kann. Wir haben das alle erlebt, aber keiner kann es wirklich sagen, was es ist. Erklären kann man das nicht. Ich habe das erfahren und ich glaube daran, aber fixieren kann man

das nicht. Aber Geliebte, da ist eine Kraft Gottes in uns und die wirkt nach der Wirksamkeit seiner Macht in uns. Das ist etwas anderes bitte, als in Kapitel 1. Da heißt es von der Kraft an uns. [00:35:03] Ich habe bei vielen Auslegern einfach gefunden, dass wir den Unterschied nicht machen. Und das ist ein bisschen schade. Kraft an uns, unten in der Anmerkung bei uns steht, in Bezug auf uns. Das ist gut. Oder auch, ich finde es doch besser zu sagen, Kraft in Richtung auf uns. Das richtige Wort, diese Präposition, redet tatsächlich von einer Richtung, immer von einer Richtung. So hat Gott eine Kraft, die im Blick auf uns arbeitet, wirkt. Was bedeutet das?

Es bedeutet, dass sie uns erhebt, fähig macht, die Berufung Gottes zu erleben in Herrlichkeit und das Erbteil, den Reichtum der Herrlichkeit des Erbteils zu genießen, uns dort hinzubringen. Da ist eine Kraft nötig, die das bewirkt.

Übrigens eine Kraft, die an Gläubigen wehrt, nicht an Ungläubigen.

In Kapitel 2, das haben wir diesmal nicht mehr Gelegenheit zu sehen, [00:36:04] da lernen wir, dass wir tot waren in Vergehungen und Sünden und dass dort eine Kraft war, die uns von dem Tod zum Leben führte. Das ist eine Kraft in uns.

Aber hier geht es um eine Kraft, die an Gläubigen wehrt, die sie dort hinbringen wird in die gleiche Position, in welcher der Herr Jesus schon ist. Und jetzt kommt ein Klammersatz.

Die Brüder haben jetzt eine Klammer gemacht, die erst am Ende des Kapitels dann zugeht. Das heißt, gedanklich liegt jetzt ein Einschub vor.

Er will jetzt die Kraft erklären. Und das ist ganz, ganz wichtig und schön.

Dabei fällt uns auf, dass der Heilige Geist fast gar nicht genug Wörter finden kann. Er multipliziert die Wörter.

Er häuft sie an.

Im Deutschen wäre das ein schlechter Stil. So was macht man nicht. [00:37:03] Wenn ich Kraft meine, dann nehme ich ein Wort, was passt. Dann brauche ich nicht 20 Wörter. Aber es gibt keine Stilkunde in der Bibel, sondern eine machtvolle Sprache. Und es sind im Ganzen vier Ausdrücke. Die kann ich jetzt nicht erklären, bringt auch uns jetzt nicht so viel. Das ist viel zu diffizil. Aber es sind immerhin vier Ausdrücke. Bitte, Kraft, das ist der erste Ausdruck. Dann haben wir die Wirksamkeit seiner Macht und seiner Stärke.

Kraft, Wirksamkeit, Macht, Stärke. Wirksamkeit ist Energie im Griechischen. Ein Wort heißt Dynamis. Das ist Dynamit. Ich habe da noch keine Dynamitfabrik in der Luft liegen sehen. Das soll ja schon passiert sein. Gar nicht weit weg von Siegen.

Da sieht man, was Dynamit für Macht hat. Das Wort benutzt Gott, um seine Kraft zu zeigen. Und ich will sagen, diese Kraft hat er in dem Christus schon gezeigt.

[00:38:03] Der Herr Jesus war im Tod.

Das ist ergreifend jetzt für uns. Er war im Tod, im gestorbenen Tod.

Unter der Verachtung der Menschen gestorben. Hoffnungslos noch in den Augen der Menschen.

Aber die Kraft Gottes trat uns mit. Das ist ein anderer Gedanke als Römer 5, wo es heißt, oder Römer 6, dass er auferweckt worden sei durch die Herrlichkeit der Pfarrgasse. Das ist ein ganz anderer Gedanke. Beides ist schön auf seiner Hand. Hier ist es die Kraft, die gewirkt hat. Da war eine Person, die ihn unendlich verherrlicht hat. Und Gott sagt, die erwecke ich auf. Es ist wahr, dass der Herr Jesus selber auferstanden ist. Es ist auch genauso wahr, dass es die Kraft Gottes war. Ich habe zu Anfang ja gesagt gestern, dass dieses Gebet uns den Herrn Jesus als Menschen zeigt. Und da hat Gott es getan. [00:39:01] Gott hat ihn auferweckt.

So heißt es hier.

Er hat gewirkt, in welcher er gewirkt hat in dem Christus. Indem er ihn aus dem Toten auferweckte. Und was er noch getan hat, er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird. Hier haben wir wieder sechs Dinge. Fünf Hierarchien und ein Sechstens, ein Name. Liebte Geschwister, Gott hat den Herrn Jesus eben nicht nur auferweckt, sondern er hat ihn, wie es hier heißt, zu seiner Rechten gesetzt. Als Sohn des Menschen. Und ich denke, das ist meine Erfahrung, dass wir viel zu wenig so an den Herrn Jesus denken. Viel zu wenig.

An die Person, die den höchsten Platz einnimmt. Übrigens einen Platz, den wir nie teilen werden. [00:40:02] Diesen Platz, zur Rechten des Vaters, werden wir nicht teilen. Das ist ihm vorbehalten. Und zwar in der heutigen Zeit. Der Herr Jesus wird neue Würden haben, er wird regieren, er wird mit Macht kommen. Wir werden noch sehen, mit der Macht seiner Engel, das werden wir mit ihm teilen. Aber den Platz, den er heute hat, das ist ihm vorbehalten. Und das macht uns glücklich, dass der Herr Jesus, der hier so verworfen war und scheinbar besiegt war, dass Gott ihn aus den Toten auferweckte und ihn an den höchsten Platz gesetzt hat. Und ich möchte nochmal eben, ich weitergehe, schnell mal zu den drei Bitten nochmal bemerken, weil es mir nicht unmittelbar scheint, weil es jetzt auch hierher gehört. Die erste Bitte war die Berufung, seine Berufung, die Hoffnung. Die zweite Bitte war der Reichtum, der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen.

[00:41:04] Die erste Bitte, geliebte Geschwister, lasst uns nach oben schauen. Die zweite Bitte nach unten.

Die erste Bitte lässt uns genießen, oder wird uns geschenkt werden, zu genießen, was über uns ist.

Die zweite Bitte wird uns gewähren, zu genießen und zu teilen, was unter uns ist. Nämlich das Erbteil. Das Erbteil ist unter uns. Es ist unter den Füßen des Herrn Jesus und damit auch unter unseren Füßen.

Der Herr Jesus selbst ist jetzt schon an dem höchsten Ort des Universums, nein, von mir als Universum, in der höchsten Gegenwart Gottes, in den himmlischen Örten.

Ja, ich möchte gleich noch zeigen, dass etliche Dinge noch zukünftig sind [00:42:07] und etliche bereits erfüllt sind.

Ich habe den Eindruck, dass in dem Moment, wo Gott den Herrn Jesus auferweckte und zu seiner Rechten in den himmlischen Örten setzte, damit etwas Neues begann, was aber noch nicht

abgeschlossen ist. Was das bedeutet, möchte ich gleich noch zeigen. Aber in dem Moment, wo der Herr Jesus seinen Platz zur Rechten Gottes einnahm, in dem Moment begann eine Phase, auf was uns die Versammlung angeht, die noch nicht vollendet ist.

Zuerst, ich komme dann nochmal zurück auf den Gedanken. Zuerst wird gesagt, dass er ihn setzte hoch oben über.

Das ist eine zusammengesetzte Präposition im Kontext.

Hoch oben über, ganz stark betont das die Oberherrschaft des Herrn Jesus.

[00:43:04] Dann wird ein Fürstentum, werden Gewalten genannt, Kräfte und Herrschaften.

Wir können dazu nicht viel sagen.

In Kolosser 1, das ist eine Hilfe vielleicht, in Kolosser 2 glaube ich es ist, da wird uns gesagt, in Vers 10, welcher das Haupt jedes Fürstentums und jeder Gewalt ist. Und dann auch am selben Kapitel, Vers 15, dass er die Fürstentümer und die Gewalten ausgezogen hat. Ohne jetzt darauf einzugehen, es sind eindeutig dort geistliche Gewalte. Und es ist großartig, finde ich, wie Gott jetzt die Stellung seines Sohnes klar macht.

Das er hoch über allem ist, was sonst an Gewalten es gibt im Kosmos.

[00:44:03] Ich sage extra im Kosmos, nicht nur auf der Erde.

Es gibt im Himmel, ich nehme an, dass auch die irdischen Gewalten nicht einbeschlossen sind. Es gibt im Himmel, Mächte, Kräfte, Fürstentümer, Engel hier was schienen.

Ich selber glaube nicht, dass in diesen fünf Ausdrücken eine Rangstufe gezeigt wird. Verschiedene Rangstufen.

Dass es verschiedene Rangstufen im Himmel gibt, ist gar keine Frage. Michael der Erstengel steht halt über den anderen Engeln. Nur um das einmal zu sagen, wir wissen nicht viel davon. Aber es gibt im Himmel Hierarchien, die verschieden hoch sind.

Aber das ist hier sicher nicht gemeint. Ich glaube, dass die fünf Ausdrücke Fürstentum, Gewalt, Kraft, Herrschaft, vier Ausdrücke, [00:45:03] dass sie auf jede Hierarchie passt.

Wir haben auch keine aufsteigende Linie und keine absteigende Linie hier. Sondern das sind einfach Ausdrücke, die uns sagen sollen, welche Herrschaft auch immer in Frage kommt. Welche Gewalt, ob sie geistlich ist oder weltlich. Ob sie in diesem Zeitalter oder in dem zukünftigen, das meint das Tausendjährige Reich, sein wird. Über das alles ist der Herr-Jesu-Gesetz. Das sollen wir lernen hier.

Das ist übrigens heute schon wahr. Das ist schon erfüllt.

Nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen.

Es gibt keinen Namen, der liebte Geschwister, wer immer ihn auch gegeben hat, über dem nicht der

Herr-Jesu-Gesetz ist. [00:46:03] Und wenn ich daneben die Stelle von Philippa 2 stelle, weil damit die Brüder auch manchmal ein klein bisschen verschiedener Meinung sind, darf ich mal das Wort eben bemerken.

Vers 9, darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf das in den Namen Jesu jedes Knie sich beuge und so weiter. Ich habe zu viel Erörterung schon gehört, was das für ein Name ist, der dem Herrn Jesus gegeben worden ist. Ich bin längst zu der Überzeugung gekommen, dass es kein besonderer Name ist. Nicht einen, den wir kennen jedenfalls. Sondern, was wir Epheser 1 gelesen haben, Herr Jesus steht über jeden Namen, der genannt wird. Und da müssen wir nicht uns einen bestimmten Namen jetzt suchen. Jedenfalls der Name Jesu ist es nicht, den hat er längst vorher gehabt. [00:47:02] Und der Name Herr auch nicht. Es ist ein Name, der ausdrückt, dass er über allem steht. Nun Geschwister, ich hoffe zu Gott, dass euer Herz dabei glücklich wird. Dass das dein Heiland ist. Das ist der, der für dich stark für mich am Kreuz gewesen ist, der mit Füßen getreten wurde, den man angespielt hat, den man mit dem Dornenkronen aufs Haupt drückte. Das ist diese Person.

Er ist an dem höchsten Ort, wo es dem überhaupt möglich ist. Darüber freut sich dieses gläubige Herz. Und jetzt kommt etwas, was noch nicht erfüllt ist, wie ich ganz sicher glaube. Und hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben.

Das ist ein ganz unermesslicher Vers.

Paulus redet, soweit ich jetzt weiß, dreimal in seinen Briefen davon, [00:48:04] dass Gott ihm alles unter die Füße gelegt hat. Das ist ja ein Zitat von Psalm 8, Vers 6. Und dort ist ganz eindeutig, dass dort der Herrscher auch Christus natürlich ist, aber über die Erde, ausschließlich über die Erde.

Aber hier, der Jesus ist erhöht und alles ist ihm zu Füßen gelegt. Er ist bereits Haupt über alles. Das ist nicht nur über die Erde, wie wir schon gehört haben, sondern es ist ja das Geheimnis Gottes, ihn als Haupt über alles zu geben und in ihm eine Einheit, das Segen und der Herrlichkeit zu schaffen. Jetzt möchte ich ganz schnell mal diese drei Stellen, es sind eigentlich nur noch zwei außer unserem hier, eben mal kurz lesen, damit wir die Unterschiede merken, wie der Heilige Geist diese Stelle benutzt und es wird ein sehr schönes Bild dann, was da gemeint ist. [00:49:01] Ich dürfte mal zuerst Retegrund auf 15 lesen, da wird es auch zitiert.

Vers 25.

Denn er muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod. Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen.

Geliebte Geschwister, hier merken, lernen wir, dass der Herr Jesus in der Auferstehung der Toten beweist, ja oder dass es doch Wirklichkeit wird, dass alle Mächte, die ihm entgegen waren, unter seine Füße gelegt sind.

Ihr wisst ja, dass Retegrund auf 15 an sich nicht von der Auferstehung der Ungläubigen spricht, sondern durchgehend, von A bis Z, nur von der Auferstehung der Gläubigen. [00:50:03] Ganz wichtig ist das. Er redet nicht von Ungläubigen, bis auf diese Stelle hier. Der letzte Feind ist der Tod, der weggetan wird. Das ist ein Feind, der ihm noch nicht leichtsam unter den Füßen liegt. Er hat ihn schon besiegt, aber er liegt noch nicht zu seinen Füßen. Und wenn es heißt, der letzte Feind, der

weggetan wird, ist der Tod, bedeutet das die Auferstehung der Toten, der ungerechten Toten nämlich, was wir dann in Offenbarung 20 finden, wo sie vor dem großen weißen Thron stehen. Wie gesagt, das ist die einzige Andeutung an die Auferstehung der gesetzlosen Menschen am Ende der Zeit. Dadurch, dass der Feind, der tot, weggetan wird, das bedeutet Auferstehung. So haben wir also in Kapitel 15 des ersten Korintherbriefes den Gedanken, dass ihm alles unter die Füße gelegt wird. Der letzte Feind aber ist in der Auferstehung der Toten, der Tod selber. Der Tod übrigens wird hier personifiziert, wie das oft so geschieht. [00:51:05] 1. Korinther 13 wird die Liebe personifiziert.

Sie tut das und sie tut das nicht. Viele vereinen, es wird das Evangelium personifiziert.

Man leidet mit dem Evangelium, wie mit einer Person. Das ist ja schön finde ich. Hier ist der Tod ein Feind, wie eine Person, der beleidigt wird. Dann mal Hebräer 2.

Zweite Stelle.

Darf ich vielleicht auf Vers 8 lesen?

Vorher wird gesagt, du hast alles seinen Füßen unterworfen. Vers 8 jetzt, denn indem er ihm alles unterworfen hat, er nicht gelassen, dass ihm nicht unterworfen wäre. Jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen.

Diese Stelle sagt uns Hebräer 2, [00:52:03] dass ihm eben noch nicht alles praktisch unterworfen ist. Er hat schon die Stellung eingenommen als Haupt über alles, aber die Feinde selber sind noch aktiv und wirksam. Wir sehen es eben jetzt noch nicht so.

So, das ist genau der Blickwinkel im Erzählungsbrief. Bruder David sagt an dieser Stelle, ich verstehe das abstrakt.

Vers 22 und 23 ist abstrakt.

Das will sagen, er hat diese Stellung schon eingenommen, aber wir sehen es noch nicht, dass ihm alles unterworfen ist.

Aber dass er schon zur rechten Gottes sitzt, ist das Unterpfand dafür, dass es so sein wird. Ich habe vorhin schon gesagt, da begann etwas Neues. Es begann, diese Herrschaft über alles hat schon angefangen. Dadurch, dass er den obersten Platz der Herrschaft einnimmt. Aber es ist noch nicht tatsächlich alles seinen Füßen. [00:53:01] Er hat ihm aber grundsätzlich das alles unterworfen. Das heißt, es ist die Absicht Gottes. Das ist der Gedanke. Es ist die Absicht Gottes. Sie wird erst vollendet werden in der Ehrlichkeit, wenn der Zeitpunkt dafür nach den Wegen und Gedanken Gottes bekommen ist. Und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben.

Das, die liebte Geschwister, ist eben auch noch zukünftig. Vielleicht bist du ein bisschen enttäuscht oder überrascht. Auch dass wir seine Fülle sind, das ist noch Zukunft.

Lasst mich ganz kurz mal einblenden, dass die Versammlung Gottes im Neuen Testament unter drei Aspekten gewählt wird.

[00:54:04] Auch als Leib Christi, wohlgemerkt, als Leib Christi. Ich möchte mal beim Leib bleiben, weil

wir davon nicht hören. Ich rede jetzt nicht vom Haus Gottes, sondern nur von der Versammlung in dem Charakter des Leibes Christi. Dass dieser Ausdruck Leib Christi die innigste Verbindung, Liebe oder Einheit, Vereinigung mit dem Herrn Jesus, dem Haupt symbolisiert, das möchte ich mal ganz ausdrücklich sagen. Es ist ein wunderbares Christi, wie es kein anderes gibt, wie auch Braut und Bräutigam nicht zeigen können. Das ist ein Leib mit Christus, dem Haupt.

Das stärkste Bild für Vereinigung mit dem Herrn Jesus.

Diese drei Aspekte sind örtlich, zeitlich und ethisch.

In 1. Korinther 12 wird gesagt, bitte das müsst ihr selber nachlesen, wenn ihr wollt, ihr aber seid, das heißt ihr die Korinther, [00:55:01] ihr seid Christi Leib, nicht der Leib Christi, aber doch Christi Leib. Ein ganz wichtiger Gedanke, der übrigens heute angefochten wird. Überall. Tut mir sehr weh. Auch von denen, die es mal gehabt haben. Die fochten das heute an. Die Versammlung an einem Ort ist der Ausdruck des Leibes Christi an diesem Ort. Das ist sehr beglückend. Das ist der örtliche Aspekt. Es gibt eine bestimmte Brüdergruppe, die diesen örtlichen Aspekt grundsätzlich leugnet. Das führt zum freien und zum offenen Brüdergrund. Nein, es gibt örtliche Versammlungen. Korinther war eine örtliche Versammlung. Er schrieb an uns und er sagt, ihr seid Christi Leib dort an eurem Ort. Ihr drückt diesen Leib aus, ihr zeigt ihn. Da wird er sichtbar. Übrigens in den Zusammenkünften. Wo sonst? Wenn wir zusammenkommen, Geliebte. Deswegen ist das Zusammenkommen so wichtig. Wir kommen nicht nur her, um erbaut zu werden. Das ist ein falscher Gedanke oder zu kurz der Gedanke. Wir kommen her, um auch der Gedanken der Einheit, der Versammlung des Leibes Christi zu zeigen. [00:56:01] Das will Gott so.

Also das ist der örtliche Aspekt. Dann haben wir auch den allgemeinen Aspekt oder wir können auch sagen den zeitlichen Aspekt. Dann haben wir in unserem Brief Kapitel 4.

Wenn Gott sagt, da ist Vers 4, da ist ein Leib und ein Geist. Das ist nicht der Leib an einem Ort. Das ist der Leib in einem gewissen Zeitpunkt. Wo immer wir den Zeitpunkt setzen, alle Gläubigen auf der Erde, die versiegelt sind mit dem Heiligen Geist, gehören zu diesem Leib Christi. Zu einem gegebenen Zeitpunkt. Das ist in Kapitel 4 gemeint. Aber nicht in Kapitel 1.

Den kann ich nur so nennen. Das ist der ewige Aspekt.

Der Versammlung ist der höchste.

Er umfasst übrigens nicht alle Gläubigen, die heute leben. Nur, sondern alle Gläubigen, die von Pfingsten an bis zur Entrückung dem Herrn Jesus geglaubt haben.

Das heißt, die Summe der Erlösten der Gnadenzeit, [00:57:03] soweit sie wirklich den Heiligen Geist besessen haben, was ja das Normale ist, wie wir gesehen haben. Das ist also ein Umfang, wie er sonst nirgends gezeigt wird, der Versammlung. Und diese Versammlung, geliebte Geschwister, ist ihrem Wesen nach ewig.

Deswegen ewiger Aspekt. Ist euch vorhin aufgefallen? Nein, das habe ich nicht mehr gelesen. Das zweite Gebet, in Kapitel 3, endet damit, dass Gott einen Lobgesang, eine Doxologie gegeben wird. Und zwar in der Versammlung. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Da sehen wir, dass die Versammlung in diesem Aspekt ewig besteht. Ja, dass sie die Hütte Gottes, wie dann offenbar und zeigt, die Hütte Gottes bei der Menschen ist. Im ewigen Zustand. Und das ist der Aspekt, der hier vor uns kommt, der auch unsere Herzen besonders glücklich zu machen vermag. Er hat, Gott hat grundsätzlich, damit dass er den Herrn Jesus auf den höchsten Platz erhob, [00:58:03] schon alles ihm unterworfen. Wenn er auch noch einige Zeit bedarf, bis das alles tatsächlich passiert ist. Und er hat ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben. Liebe Geschwister, da bleibt mir der Atem weg. Muss ich sagen.

Was hat Gott gemacht?

Da gibt es eine Person, das ist dein Sohn, den er als Haupt über alles gesetzt hat. Über das ganze Universum. Und diese Person, das ist unser Herr, Jesus Christus.

Den hat er der Versammlung gegeben. Hat er da schon mal nachgedacht?

Was das für ein Gabel ist?

In Johannes 17, bei dem wunderbaren Gebet des Herrn, da haben wir etwas ganz anderes. Da heißt es, die du mir gegeben hast aus der Welt. Da muss ich mal lesen, es ist zweimal Gottesgesang.

[00:59:08] Gleich zu Anfang.

Vers 4, ich habe dich verherrlicht auf der Ede, das Werk habe ich vollbracht, welches du mir, nein das ist nicht.

Vers 6, ja ich muss aber vorher schon kommen. Vers 2, ne?

Vers 3.

Oder Vers 2 am Ende, ja. Gleich wie du ihm Gewalt gegeben hast, über alles Fleisch, dass er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe.

Dann auch Vers 6, ja.

Ich habe deinen Namen offenbart, den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. Das ist ja auch etwas unfassbares. Nur es ist nicht dasselbe. Stellt euch bitte das mal vor, der Gott hat uns, als wir noch tot waren, dem ein Jesus als Geschenk gegeben. [01:00:01] Wir waren noch nicht lebendig. Er hat uns ihm gegeben, damit er uns Leben gäbe. Ich habe es immer anders gehört, als wenn die Gläubigen ein Geschenk des Vaters an den Sohn sind. Das steht aber nicht geschrieben. Wir waren tot.

Der Vater gibt uns den Sohn, damit er uns Leben gäbe.

Das ist ein Gegensatz. Jetzt hören wir in unserem Vers, dass Gott den Christus, der über allem ist, der Versammlung gegeben hat, nicht als Haupt gegeben hat. Das ist einfach nicht der Gedanke. Das ist im Kolosserbrief. Im Kolosserbrief haben wir die Herrlichkeit des Hauptes. Im Epheserbrief die Herrlichkeit des Leibes. In gewissem Sinne.

Ohne den Herrn Jesus da etwas abrufzutun. Die Herrlichkeit des Hauptes musste betont werden bei den Kolossern, weil sie anfingen das Haupt, wie wir auf dem Gebet gesagt haben, loszulassen. Die Epheser hatten dieses Problem nicht. Und der Herr Jesus kann ihnen zeigen, welche eine Fülle sie sind. Das ist ja gar nicht zu fassen.

[01:01:03] Jetzt habe ich noch vor, diesen versprochenen Schlenker ins alte Testament zu unternehmen.

Ja, machen wir eben einfach.

Habt ihr noch die Kraft, noch ein paar Minuten auszuharren?

In 1. Mose 2 ist ein ganz besonderes Vorgehen.

Da muss man eins lesen.

Da muss man eins lesen.

Vers 26. Und Gott sprach, lasst uns Menschen machen in unserem Bild, nach unserem Leib. Und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und so weiter. [01:02:01] Liebe Freunde, als Gott das sagte, hat er den Menschen gemacht. Aber noch nicht die Eva. Hat nur Adam gemacht. Und doch hat er gesagt, sie sollen herrschen über alles. Also über die ganze Erde. Wir reden jetzt von dem Herrn Jesus als Haupt über alles, das er der Versammlung gegeben wird. Nicht, dass er ihr Haupt sei. Das ist er natürlich. Das ist aber nicht der Blickwinkel, Herr Fieser 1. Nein, er ist Haupt über alles. Und als solches der Versammlung geschenkt. Ein Geschenk der Gnade, das ich überhaupt nicht ermessen kann. Dass Gott mir seinen Sohn als Haupt über alles uns, der Versammlung, schenkt, gibt. Ein Geschenk unfassbarer Gnade. Und das wird so schön symbolisiert in dem Schöpfungsbericht. Gott sagt, lass uns Menschen machen, aber er macht erst einen. Aber ehe er dieses Eva schafft, sagt er, sie sollen herrschen. Das heißt, die Eva herrscht nur in dem Adam über alles.

[01:03:02] Wenn wir nach Kapitel 2 kommen, wird das bestätigt. Adam ist in dem Daten. Noch ist keine Sünde eingetreten. Übrigens, das zeigt uns, dass der Ratschluss Gottes von Ewigkeit her ist, ohne dass es eine Frage der Sünde gab. Kapitel 3, kommt die Sünde. Ja, aber nicht vorher. Was wir jetzt hören, ist der Ratschluss Gottes, der mit Sünde nichts zu tun hat. Adam ist in dem Garten. Er isst von den Früchten. Dann führt Gott alle Tiere vor ihm. Ich muss jetzt nicht alles lesen, ist dort ein bisschen zu lang. Er führt alle Tiere vor ihm. Und Adam gibt allen Tieren Namen. Damit herrschte er über die ganze Schöpfung.

Übrigens, wenn jemand einen Namen gibt, dann steht er über den anderen. Adam war also ein sehr hochintelligenter Mann. Ich habe oft gesagt, nicht so ein halber Neandertaler-Tal. Das war ein hochintelligenter Mann. Und so wie Gott die Tiere nannte, äh Entschuldigung, der Mensch die Tiere nannte, so hießen sie auch. Das hat Gott akzeptiert.

[01:04:03] So herrschte er schon, aber die Ewa war noch nicht geboren. Und doch sagt Gott, die sollen beide herrschen. Das finde ich so beglückend. Gott hat von Anfang an Christus in seinem Blickwinkel gehabt. Aber auch uns, als in Verbindung mit ihm.

Dann sagt Gott, es ist nicht gut, dass der Mensch allein da ist. Ich will ihm eine Hilfe machen. Die Tiere kommen, da war keiner dabei. Dann entschlägt Adam.

Das ist der Tod des Herrn Jesus. Und während er schläft, baut Gott aus seiner Rippe die Ewa. Und als die Ewa zu ihm kommt, Gott bringt sie übrigens zu ihm, das ist ja ganz lieblich. Gott bringt die Braut zum Bräutigam. Das macht er selber.

Auch heute übrigens macht er es noch. Wenn es zwei junge Leute, ein Herrn verheiratet, macht er es heute noch. Da bringt er seine Braut zu dir. Musst du gar nicht lange suchen, der bringt sie schon zu dir. Ich habe das auch erfahren, er bringt sie zu dir. [01:05:02] Also hier ist natürlich vorbildlich, er bringt dir die Ewa. Und was sagt der Adam? Das habe ich noch nie gesehen. Er war ja tot.

Das ist eine von meinem Fleisch.

Er kennt sofort die Beziehung und nennt sie Nancy. Und das bedeutet, sie herrscht mit ihm.

Aber sie herrscht nur mit ihm, ich habe kein Anrecht. Sie herrscht nur mit ihm, über alles.

Weil sie mit ihm verbunden ist.

Liebte, das wird uns auch gehen so. Wir werden mit dem Herrn Jesus über alles herrschen.

Die Versammlung ist nie unter dem Herrn Jesus, das ist einfach falsch. Sie ist an seiner Seite.

Er ist als Haupt über alles, aber die Versammlung ist nicht damit gemeint. Ich habe eben gesagt, da war sie noch gar nicht, als Gott das sagte.

[01:06:05] Dann lesen wir noch etwas. Dieses große Geschenk. Gott gibt Christus als Haupt über alles der Versammlung als Geschenk.

Dann heißt es, diese Versammlung, welche sein Leib ist.

Die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Eigentlich ist das ein Paradox.

Man nennt das einen scheinbaren Widerspruch.

Der Herr Jesus wird hier gesagt, erfüllt alles in allem.

Was das heißt bei ihm?

Ich habe so eine schwache Ahnung.

Der Herr Jesus ist eine göttliche Person. Er könnte unmöglich sonst alles erfüllen. Alles in allem erfüllen.

[01:07:02] Ein gewisser Hinweis wird uns in Kapitel 4 noch gegeben. Die dürfen wir mal eben daneben

stellen. 4 Vers 10 Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmeln, auf dass er alles erfüllte. Der gute Herr, geliebte Geschwister, hat der Versammlung Gaben gegeben. Das ist hier der Hauptgedanke in Kapitel 4. Aber das hat er getan als verherrlichtes Horst. Als der, der vorher in der tiefsten Tiefe war.

Dann ist er, der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der hinaufgestiegen ist über alle Himmeln, heißt es hier. Auf dass er alles in allem erfüllte.

Der Staub des Grabes, geliebte, bis hinauf in die höchsten Orte.

Das alles erfüllte Herr Jesus mit seiner Herrlichkeit. [01:08:02] Da bin ich sicher.

Es gibt keinen Ort im Universum vom Staub des Grabes bis zum Himmel. Es gibt keinen Ort, wo er nicht gewesen ist. Er ist dahin aufgefahren. Und alles, wenn der Moment gekommen ist, wird er erfüllen mit seiner Herrlichkeit. Und dann wird gesagt, dass die Versammlung sein Leib, seine Fülle sei. Nur die Versammlung, geliebte Geschwister. Keine andere Familie im Himmel und auf Erden wird Jesu genannt werden. Nur die Versammlung ist sein Leib.

Aber sie ist wiederum die Fülle von dem, der alles erfüllt. Das meine ich mit Paradox. Was ein scheinbarer Widerruf vorzusehen scheint. Aber es ist einfach, was Gott sagt. Was Paulus hier ausdrückt. Mit aller Vorsicht würde ich mal die Deutung geben, dass es bedeutet, dass der Herr Jesus als Sohn des Menschen ohne Leib unvollständig wäre. An der Hochachtung Angst sagt man das.

[01:09:04] Aber es war ihm so der Gedanke Gottes, ihm einen Leib zu geben. Und er ist das Haupt, das hier nicht weiter geschildert wird. Und ihr versteht, wenn ich vorhin gesagt habe, Phase 22 und 23 sind noch zukünftig in der Erfüllung. Dieser Leib ist heute noch nicht sein erfülltes. In Gottes Gedanken ist das so. Im Ratschluss liegt das alles fest.

Jetzt frage ich mal, was erfüllt ist und was nicht. Die Berufung Gottes in Vers 4 und 5 ist nicht erfüllt.

Erfüllt ist Verse 13 und 14. Der Heilige Geist uns gegeben als Unterpfand und als Siegen. Das ist gegenwärtige Erfüllung.

Erfüllt ist, dass er den Christus auferweckt hat aus den Toten und ihn gesetzt hat über alle Werke seiner Hände. Nicht erfüllt ist Vers 22, Vers 23.

Das sind abstrakte Aussagen. Aber beglückend geliebte Gott wird das bald, wie wir glauben, in Erfüllung bringen.

[01:10:06] Dass die Versammlung seine erfüllt ist, kann man nicht fassen.

Es ist übrigens ein klarer Beweis, dass hier viele Theorien falsch sind, die die Entrückung irgendwo später verlegen, irgendwo im Verlauf der Offenbarung. Ich weiß wohin, ich habe doch gar keine Lust, das alles nachzuvollziehen, weil es falsch ist. Es lohnt sich gar nicht, sich damit zu beschäftigen. Aber die ganzen Theorien sind falsch, aus einem ganz einfachen Grund. Der Herr Jesus kann als Haupt, in Hochachtung sei es gesagt, als Haupt ohne Leib nicht tätig werden. Er wird nicht in Erscheinung treten, öffentlich und Macht auszuüben in dieser Welt, ehe nicht sein Leib beigemessen.

Dann wird er die Feinde sich unterwerfen und er wird da drauf treten, geliebte Geschwister, [01:11:04] das wird er tun und wir werden an seiner Seite bleiben. Liebe Freunde, damit schließt das Gebet des Paulus. Mehr hat er in diesem Sinn nicht zu sagen.